

len gewünschte Kurzfassung seiner 1980 erschienenen Bilddokumentation zur Geschichte der Hohenzollern in Franken "Die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach" zu verfassen und zugleich einen schon lange vermißten Führer für die Markgrafengräber im Heilsbronner Münster und in der Gruft unter der Schwanenritterkapelle von St. Gumbertus in Ansbach zu veröffentlichen. Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der ehemaligen Cisterzienser-Abtei Heilsbronn und ihrer Schutzvogtei durch die Burggrafen von Nürnberg stellt Schuhmann in Verbindung von biografischer Darstellung, Wiedergabe historischer Berichte über Beerdigungsfeierlichkeiten und kunstgeschichtlicher Beschreibungen von Grabdenkmälern die Geschichte der Hohenzollern-Grablegung im Heilsbronner Münster dar. Ein zweiter großer Hauptteil befaßt sich sodann mit der durch die Plünderung und Schändung der Gräber in Heilsbronn 1631 bedingten Verlegung der Grablegen zunächst in die St. Johanniskirche, seit 1974 in die Gruft der St. Gumbertuskirche in Ansbach. Stammtafeln, Bibliographie und Künstlerverzeichnis runden das interessant geschriebene Werk ab, das mit einer großen Zahl von hervorragenden Schwarz-Weiß- und Farbfotografien ausgestattet ist. Der bekannte Kunstverlag Schnell + Steiner hat in dem Fotografen Reinhard Bruckner einen Meister seines Faches gefunden, dessen Aufnahmen bestechend schön sind. Auch sonst hat der Verlag an der Ausstattung dieses neuen Beitrags unter seinen "großen Kunstführern" an nichts gespart. Das Büchlein zu lesen und seine Bilder zu betrachten ist ein echter Gewinn. Gerhard Schrötel

Hermann Gradl, vom Malerromantiker zum Landschaftsmaler, ausgewählt und herausgegeben von Horst Bröstler, 192 Seiten, 155 Abbildungen, davon 54 Farbtafeln; DM 138,-, Verlag Horst Bröstler GmbH, Petzoltstr. 14, 8772 Marktheidenfeld.

Vor 25 Jahren starb am Tag seines 81. Geburtstages der Maler Hermann Gradl. Aus diesem Anlaß erschien ein Bildband, der einen Einblick geben will in die Arbeit dieses Künstlers in mehr als sechs Jahrzehnten. Auf 192 Seiten mit Beileittexten zu Leben und Werk des Künstlers geben 155 Abbildungen von Gemälden, Radierungen und Zeichnungen einen Einblick in das Gesamtwerk Hermann Gradls. Vervollständigend wird der Bildband durch umfangreiche Verzeichnisse über bisher bekannt gewordene Werke, größtenteils aus Privatsammlungen, nach Motiven und

Topographie. Im Anhang befinden sich auch ein Literaturverzeichnis sowie eine Übersicht über Ausstellungen. Die farbgetreuen Reproduktionen der Ölgemälde zeigen bisher unveröffentlichte Werke des Malers aus 60 Jahren Schaffenszeit.

Elmar Hochholzer: **Die Benediktinerabteien im Hochstift Würzburg in der Zeit der Katholischen Reform (ca. 1550 – 1618)**. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, IX. Reihe, Band 35, Neustadt/Aisch 1988. 346 SS. Pappband. ISBN 3-7686-9098-9. DM 80,-.

Die Geschichte Frankens ist durch die Klöster des Benediktiner-Ordens ganz entscheidend geprägt worden und wird es in Teilbereichen noch heute. Umso verwunderlicher ist es, wie der Autor in seiner Einleitung zu Recht feststellt, daß "die Erforschung klösterlichen Lebens für den Bereich des ehemaligen Hochstifts Würzburg ... über Ansätze bisher nicht hinausgekommen" ist. Sieht man einmal von Links legendären, eher völlig überholtem "Klosterbuch der Diözese Würzburg" von 1873 ab, so fehlt jede übergreifende Darstellung dieses Themas. Die Geschichte einzelner Orden und Kongregationen versteckt sich in dickleibigen, enzyklopädischen Kloster-Studien und einzelne Abteien wie Münsterschwarzach oder Neustadt am Main sind gelegentlich intensiver bearbeitet worden. Insofern bildet die Arbeit Hochholzers ein echtes Desiderat. Am Beispiel der Klöster St. Stephan/Würzburg, Münsterschwarzach, St. Jakob/Würzburg, Neustadt am Main und Theres gelingt dem Verfasser ein präzises Bild der Situation der fränkischen Benediktinerabteien zu zeichnen. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Quellenlage durch den weitgehenden Verlust einschlägiger Belege des Diözesan-Archivs in Würzburg 1945 als z.T. sehr schlecht bezeichnet werden muß. Hochholzers Leistung beim Aufspüren und Auswerten von bisher nicht gewürdigten (Ersatz-) Quellenmaterial nötigt alleine seiner Arbeit großen Respekt ab, von der problemorientierten Auswertung und dabei stets unideologischen Beurteilung bzw. Darstellung des Materials ganz zu schweigen. Dr. Erich Schneider

Theo Steinbrenner / Otto Blank: **Gottesgarten, Frankenland**, 120 Seiten, DM 24,-, erschienen im Verlag Theo Steinbrenner, Schwarzach.

In zweiter Auflage erschien diese Sammlung von Versen und Prosa des Mundartdichters Otto Blank, mit den Zeichnungen und Aquarellen von Theo Steinbrenner illustriert.

In eigener Sache

Die Adressenetiketten für die Versendung des "Frankenlandes" werden ab jetzt per EDV ausgedruckt. Bitte überprüfen Sie Ihre Adresse auf Richtigkeit und teilen Sie eventuelle Änderungen der Druckerei mit:

Halbigdruck GmbH, Heisenbergstraße 3, 8700 Würzburg

Veranstaltungen:

Schweinfurt: Ausstellung "Theodor Fischer – Architekt und Städtebauer" in der Reichsvogtei, Obere Straße 11, verlängert bis zum 4. Juni 1989. Öffnungszeiten: täglich außer Montag 10 – 13 und 14 – 17 Uhr.

Ausstellung "Lebküchnelei in alter Zeit" im Museum im Alten Gymnasium am Martin-Luther-Platz verlängert bis zum 28. Mai 1989. Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag, Samstag 14 – 17 Uhr, Sonntag 10 – 13 Uhr.

Ausstellung "Bartold Asendorpf – Ein Maler der verschollenen Generation" bis 28. Mai 1989 im Alten Rathaus. Öffnungszeiten: täglich außer Montag von 10.30 – 13 und 15 – 18 Uhr.

Bad Mergentheim: Montag, 5. Juni 1989 19.30 Uhr, Kurhaus: Diavortrag: "Bad Mergentheim und das Land der Burgen und Schlösser

Würzburg: Städtische Galerie Würzburg: Ausstellung "Exchange". Werke zeitgenössischer irischer Künstler. 7. Mai – 25. Juni.

Schloß Zeilitzheim: "Heitere alte Schloßmusik mit Speis und Trank". Prof. Wolfgang Spindler und die Capella Antiqua Bambergensis spielen auf alten Instrumenten. Sonntag, 10. Juni, 19.30 Uhr. "Philipp Gaston Wolf von Wolsthal und seine Gemahlin Margarethe Sophie bitten zu Tische". Barockes Festmahl mit Tafelmusik. Freitag, 16. Juni 1989, 20 Uhr.

Straße der Fachwerkromantik. Diavortrag von Helmut Hey. Freitag, 23. Juni 1989, 20 Uhr.

Miltenberg: "Miltenberger Kultursommer 1989". Konzerte, Ausstellungen, Vorträge, 1. Juni – 28. Juli. Gesondertes Programm erhältlich.

Freunde des Neunhofer Landes: "Mummerey und Kurzweil beim Fürstlichen Mahl". Petit Ensemble mit Musik des Mittelalters und der Renaissance. Freitag, 16. Juni, 20 Uhr, Welsersches Hauptschloß Neunhof.

Liebe Leser,

dem Märtyrertod der Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan vor 1300 Jahren und damit auch der frühen Christianisierung und Eingliederung der Region in das merowingische Reich gedenken Stadt und Bistum Würzburg in diesem Jahr. Zahlreiche kirchliche Veranstaltungen, Ausstellungen, Vorträge und Symposien sind diesem Thema gewidmet – sie sollen die religiöse Bedeutung der irischen Missionierung für Europa aufzeigen und in der Öffentlichkeit erneut ein Stück der Vergangenheit in die Erinnerung rufen. Bereits seit dem 17. Juli vergangenen Jahres findet die Prozession der Reliquien der Frankenapostel in die Gemeinden des Bistums statt, offiziell wurde das Kiliansjubiläum Anfang Juni eröffnet, es wird am 29. Oktober vom afrikanischen Bischof Emanuel Mapundo aus dem Würzburger Patenbistum Mbinga beendet.

Umfassende Information über den irischen Mönch Kilian gibt die Sonderausstellung im Fürstenbau der Würzburger Festung Marienberg, die vom Mainfränkischen Museum der Stadt Würzburg und dem Haus der Bayerischen Geschichte, der Diözese Würz-

burg, dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und dem Bezirk Unterfranken organisiert wurde. Vom 1. Juli bis zum 1. Oktober werden hier neuesten Forschungsergebnisse über die irischen Missionare, aber auch über die Geschichte des Bistums präsentiert. Eine Einführung in die Ausstellung gibt Dr. Hanswernfried Muth in diesem Heft.

Mit zwei weiteren Themen greift das "Frankenland" das Kiliansjubiläum auf: Stephanie Kleidt erinnert an die 1945 verbrannten Kilian-Gobelins im Würzburger Dom, und Dr. Hanswernfried Muth beschreibt die bei uns wenig bekannten gotischen Fresken in der Kilianskirche in Mundelsheim bei Ludwigsburg.

Und noch einem weiteren Heiligen ist in diesem Heft ein Beitrag gewidmet: Nach der breiten Berichterstattung in der Presse über den 60. Bundestag des Frankenbundes in Baunach Anfang Mai wird hier der Vortrag von Hubert Ruß über "Überkom von Baunach" abgedruckt – den einen zur Erinnerung, denen, die ihn noch nicht gehört haben, zur Auseinandersetzung mit diesem Beispiel der lokalen Legenden- und Heiligenbildung.

Ihre Schriftleitung

Hanswernfried Muth

". . . Aller Franken Patron . . ."

Zur Sonderausstellung im Festjahr des hl. Kilian

HORUM PATROCINIO SANC-TORUM UBIQUE GAUDET NOBILIS NATIO FRANCONICA – "Allenthalben erfreut sich die edle Nation der Franken des Beistandes dieser Heiligen". Diese Devise findet sich auf einem Kupferstich, eingebunden dem Druck einer Festpredigt, die am 8. Juli 1747 vor der "Fränkischen Landesgenossenschaft in der Stiftskirche St. Dorothea zu Wien" gehalten worden war. Dieses Motto könnte auch von dem Jubiläumsjahr gelten, mit dem Würzburg und Franken 1989 seiner Patrone, "seiner" Heiligen Kilian, Kolonat und Totnan gedenken.

Wie die frühesten Berichte von deren Leben und Sterben übereinstimmend erzählen, waren die Frankenapostel aus ihrer irischen Klosterheimat in das Land am mittleren Main gekommen. In Würzburg erlitten sie um das Jahr 689 den Märtyrertod. Bald schon, in ihrer Bedeutung stets wachsend und von der Legende verklärt, ragen für Franken Kilian und seine Begleiter aus der schier unerschöpflichen Gestaltenfülle der mittelalterlichen Heiligen heraus.

Die 1300-Jahr-Feier des Martyriums ist Anlaß zu einer bedeutenden Sonderausstellung über den Mönch und Wanderbischof aus Irland, der zum Patron aller Franken geworden ist. Sie findet vom 1. Juli bis 1. Oktober 1989 im Fürstenbau der Festung Marienberg in Würzburg statt und will die vielseitige Bedeutung des Heiligen und seine Verehrung anschaulich werden lassen. Veranstaltet wird diese Ausstellung vom Mainfränkischen Museum der Stadt Würzburg, vom Haus der Bayerischen Geschichte in Verbindung mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, un-

terstützt von der Diözese Würzburg und dem Bezirk Unterfranken.

Der erste Teil der Ausstellung zeigt, vor allem in spätgotischen, vielfach bislang wenig bekannten Tafelbildern, die Legende der Heiligen. Schon früh wurde deren Vita reich ausgeschmückt und ausgedeutet, wie sich dies bereits in der ersten bildlichen Schilderung dartut, einer reich illustrierten Handschrift, die im letzten Viertel des 10. Jahrhunderts in Fulda geschaffen wurde. Sie ist zugleich das früheste Beispiel einer ausführlichen Bebilderung einer Heiligenlegende in der deutschen Kunst überhaupt. Die bewußt knappe Realistik der Schilderungen verdeutlicht die Absicht dieser Folge: sie will der Belehrung, der Erinnerung an frühere Begebenheiten, darüber hinaus vor allem der Verehrung der Heiligen dienen.

Des weiteren unternimmt die Ausstellung den Versuch, die historisch nur schemenhaft greifbare Gestalt des Heiligen durch die Darstellung seiner Umwelt deutlicher werden zu lassen. Sie will dem Besucher das Land nahebringen, aus dem Kilian kam, und das Land, in dem er wirkte. Vielfach noch unbekannte neue Funde dokumentieren Geschichte und Wandlungen der Mainlande im 7. und 8. Jahrhundert. Erläutert werden z. B. die Bevölkerungsverhältnisse, vor allem das Vordringen des Christentums, das heidnischen Glauben und heidnische Gebräuche immer mehr überlagerte.

In der Gestalt des heiligen Kilian konkretisiert sich für Franken vor allem auch die Bedeutung des irischen Mönchtums für das werdende Abendland, wie sie Heinrich

Die Glorie der Frankenapostel zeigt der Kupferstich von Johann Adam Oelsenbach nach einem Gemälde von Johann Michael Rottmayer in der ehemaligen Dorotheen-Kirche in Wien aus dem Jahr 1747. Der Kupferstich ist im Mainfränkischen Museum zu sehen. Foto: Mainfränkisches Museum ▶